



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Der übergebenedeytisten Mutter Gottes Mariae Dreyfache Cron

Poiré, François

Lucern, 1664

§. 3. Wie trewhertzig Maria das Ambt einer Fürbitterin bey Gott versehe.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46842](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46842)

vnd Leiber / ihr Pein vnd Marter / die sie ih-
me zu größerer Ehr vnd Glori / außgestan-
den / außweisen / kan nicht sein / daß er
ihnen etwas für vns abschlage.

2. Über diese ganze adeliche Gesellschaft
vnsrer trewen Patronen / vnd Fürbitteren/
sehen wir die heilige Mutter vnd reine Ge-
spens des höchsten Richters / welche die
fürnehmste vnd allgemeine Fürbitterin für
das ganze Menschliche Geschlecht ist. Mit
dieser Gnad ist sie sonderbar von G D E
gebet worden; diesen Ehren-Titel / thut
sie nach dem Ehren-Titel der Mutter
Gottes für den fürnehmsten vnd höchsten
Schützen. Auß diesen Ursachen nennt der
heilige Ephrem (a) vnd der Ehrwürdige
Gregorius von Nicomedia (b) die heilige
Jungfrau ein goldenes Rauchfaß / weil sie
vnsrer Bitt vnd Begehren dem Allmächtigen
G D E mit größerem Enffer vnd Liebe
anopfere / als sonst alle übrige Anfer-
wöhle im Himmel thuen können. Wann
sie Fürbit / da sie noch auff dieser Welt ge-
let / so heilsamb vnd fruchtbar gewesen /
daß sie alles / warumb sie angehalten / er-
langt hat; was sollen wir anjeho / da sie
im Himmel ist / von ihr verhoffen? allwo
ihre liebe gegen vns jegund vil stärker / vnd
sie (wie die heilige Christliche Kirch (c)
singt) sonderbar dahin erhöcht worden ist /
damit sie vnsrer mit größerem Gewalt vnd
Rächfen annehmen könne / vnd vns ver-
hilfflich seyn. Auß gleicher Vrsach eignet
der heilige Donaventura ihr die Wort zu /
die auff ein Zeit der weise / vnd sanftmüt-
rige Dooz zu der Ruth (d) gesprochen / vnd
gefragt hat (Benedicere seyst du von Gott
mein liebe Tochter / die weil du die erste
Barmherzigkeit / mit einer neuen gemeh-

ret vnd erfüllet hast) die Barmherzigkeit
der heiligen Jungfrau / sagt diser heilige
Vatter (e) ist wahrlich groß gewesen / als
sie noch auff Erden gelebt hat; aber die
jenige Barmherzigkeit / die sie vns jegund
im Himmel erzeigt / ist ohne Veraleichnuß
vil größer: dann wann die Christliche
Kirch sie dessenwegen / weil sie auff der
Erden gewesen / schön nennt / wie den Monn;
so können wir selbige von wegen daß sie
jemalen im Himmel ist / außgewöhle nen-
nen / wie die Sonn: dann der Stand vnd
Beschaffenheit / in der sie anjeho ist / übertriffe
den vorgehenden Stand / an Barmher-
zigkeit vnd Gewalt / nicht minder / als
die Sonn den Monn am Glanz. Dieses
will ich noch besser erlehren / vnd also die
grosse Krafft der trewen Fürbit der glori-
würdigen Mutter Gottes einem jeden
mehr zuerkennen geben.

I. 3.

Wie Treuherzig Maria
das Ambt einer Fürbitterin
bey G D E ver-
sche.

I.

Der ewige Allmächtige G D E
hat ihme selbst zu allen Zeiten die
Verheil / die Befehl vnd Ordnun-
gen der Menschen auff dieser Erden anzu-
stellen / vnd zu regieren vorbehalten: oder
besser zusagen: es seynd vil Sachen auff
dieser Erden / die zwar recht vnd wol ange-
stellt seynd / die aber im Himmel nit bräuch-
lich

Rt 2

(a) Sermone de Laudibus Virgin. (b) Oratione de Presentat. B. Virginis. (c) Oration
secreta in Vigilia Assumptionis. Munera tua Domine. (d) Cap. 3. (e) Cap. 8. Spee
culi B. Virg. Magna erga miseros fuit misericordia Maria adhuc exulante in mundo.



Nach noch gültig seynd. Das natürliche oder Menschliche Gesatz (a) laßt nicht zu / daß Weiber zu den Rechts-Händlen sollen gebraucht werden; dann neben der gewöhnlichen Schwachheit ihres Geists / vnd neben dem daß sie niemai zu rühigem End kommen würden / so möchte ihr Lieb vnd Anmutung villicht zu vil Gewalts über der Menschen Herzen gewinnen. Als man der schönen doch in der Keuschheit nicht vast berühmten Phryna ihren eignen Rechts-Handel vor den Richtern in Griechens Land für zubringen zugelassen / hat sie mit der Schönheit ihres Angesichtes / vnd mit ihren süßen lieblichen Worten so vil zuwegen gebracht / daß die Richter ganz erkauert / vnd in dem Geist verwirt worden seynd: die alte Griechen aber seynd vil weiser vnd fürsichtiger gewesen / dann sie haben die schöne Hellenam niemai in ihre Versammlungen verhören wollen / damit ihnen nicht etwann ein gleichförmige Ungelegenheit widerfahren thäte. Aber / wie vorgesagt / was auff diser Erden Gut vnd Recht befunden wird / ist nicht allezeit im Himmel auch gut geheissen / oder wird nicht allezeit im Himmel gebraucht: dann alldort kan in dem Gericht / vnd in seinem Anlügen Niemand übernommen / noch betrogen werden; man verhöret die Weiber eben so wol als die Männer / vnd nach vnserm Heiland vnd Seligmacher redt alldort niemand mit grösserem Gewalt / vnd Ansehen / als die glorwürdige Jungfrau Maria: Welches mir Gelegenheit gibt / etliche Ursachen fürzubringen / durch welche wir desto besser werden verstehen können / wie vollkommen sie das Amte einer allgemeynen Fürbitlerin des ganzen Menschlichen Geschlechtes auff sich genommen / vnd vns allen zu Ruh vnd Heil ver-

sehen thue: welches der Ehren-Titel ist / den ich für dißmal zubeschreiben mir hab fürgenommen.

2. Die erste Beschaffenheit der Fürbitlerin der heiligen Mutter Gottes ist / daß die selbige sich in gemein über alle Geschöpf Gottes erstreckt: daß wir also von vieler Fürbitlerin der heiligen Jungfrauen eben diß sagen können / was auff ein Zeit der Königlische Prophet David von der Sonn gesagt hat; daß nemlich niemand auff Erden seye / der ihrer Hitz vnd Wärme nicht theilhaftig werde. Die Hebraische Esauslisten geben auß / vnd sagen: Es seye ein gewisse Creatur bey Gott / die über alle andere Creaturen erhöhet seye: sie nennen selbige Metatron / daß ist ein Fürstin von vielen Gesichteren: geben ihr disen Namen / weil sie stehet vor dem Angesicht Gottes / deme sie die vnderschiedliche Ansuchen / vnd Noth der armen Menschen fürbringe / vnd mit höchstem Gewalt / vnd Ansehen für sie rede: Ist zwar ein Gedicht / solches aber kan mit Wahrheit von Maria gesagt werden: dann sie vnder allen allen Creaturen einig ist / deren man disen glorwürdigen Ehren-Titel geben könnte / darumb sie der heilige Zacharias (b) Bischoff zu Chrysopoli auß solche weis anredet: (Wir lauffen zu dir O heilige Junafran / vnd lauffen der Lieblichkeit deiner Gaben nach / hilffe den jenigen so nach dir lauffen / nimb zu dir die jensigen / die müerch vnd matt seynd / vnd richte widerumb auff die senige / die gefallen seynd / damit wir mit dir in die ewige Seligkeit auffgenommen werden / dann du hast deine Erst / nicht anders als ein Treibnetz über die ganze weite Welt außgebreit / vnd wir kommen vnder deinen Schatten / damit du vns vor der Sonn /

(a) L. Femina ff. de postulationibus. (b) Serm. de Assumpt. Virg. Currimus O Maria post te in saeculorum fragmentorum currentes.

Wind vnd Regen bewahrest: Willich kön-
 nen wir von dir das jenige sagen / so wir in
 dem Ecclesiastico (a) lesen; daß du mit dei-
 nem Schutze vnd Schirm den ganzen Erd-
 klay gleichsam als mit einer ticken Wol-
 ken überdeckt / denselbigen von der starcken
 Hitze vnd Zorn der Gerechtigkeit Gottes von
 ihrem Vndergang zuerhalten) Der wolges-
 lehrte Iuda (b) macht diesen Vnderchied /
 zwischen der Fürbit der heiligen Mutter
 Gottes vnd übriger Heiligen; daß diese
 nur für etliche / die sonderbare Andacht zu
 ihnen haben / auch ihnen sonderbar befoh-
 len seynd / ihr Fürbit zu GDeit verrichten;
 die glorwürdige Jungfraw aber / weil sie
 die Königin des ganzen Menschlichen Ge-
 schlechtes seye / also seye sie auch ein allge-
 meine Fürbitterin für männiglich; Es
 werde auch keiner jemal gefunden werden /
 der ihrer Gnad vnd Fürbit (so fern er sie
 ernstlich darumb ersucht) nicht theilhaftig
 werde. Etliche vnder den Heiligen haben
 gewisse Persohnen / gewisse Geschlechter / ge-
 wisse Stätt / oder gewisse Provinzen in ih-
 rem sonderbahren Schutze vnd Schirm
 auß vnd angenommen: Der heilte Genes-
 vna beschirmt sonderbar die Königliche
 Statt Paris; der heilige Serninus die
 Statt Eholosa; der heilige Justus die Statt
 Lyon; die H. Ruffus vnd Agricola die
 Statt Avignon / vnd also ein anderer Hei-
 lige Patron beschütze ein andere Statt:
 vnser glorwürdige Jungfraw aber hat voll-
 kommenlich vnd überall ganz Frackreich / ganz
 Italia / ganz Hispania / Griechenland / In-
 dia / Europa / Africa / Asia / America / vnd
 alles das / so die Sonnen anscheint / vnder
 ihrem trewen Schutze vnd Schirm: solches
 schenke vns jenige Mahler andemen vnd zu-

verstehen geben wollen / die Mariam die hei-
 lige Jungfraw mit einem weiten vnd gros-
 sen Mantel mahlen / vnder deme alle Völ-
 ker der Erden sich bedeckt befinden / kleine vnd
 Grosse / Junge vnd Alte / Reiche vnd Arme /
 Gelehrte vnd Ungelehrte / Gerechte vnd
 Sünder / Weiber vnd Männer; mit einem
 Wort alles was vnder GDeit ist / daß ist
 auch vnder dem Mantel seiner heiligen Mut-
 ter versichert / vnd hat ein jeder sein Zu-
 flucht zu ihr / als zu der allgemeinen Frey-
 heit. Darff ich noch mehr sagen? warumb
 nicht? Es ist gewiß / daß alle heilige Auß-
 erwählte GDeites / die in der ewigen Ges-
 sigkeit sich allbereit befinden / vom ersten
 Seraphin bis auff das minste Kindlein /
 daß gleich nach empfangnem heiligem Tauff
 ohne anderen Verdienst verschiden / ihr Hilff
 vnd Zuflucht bey der heiligen Jungfrawen
 suchen müssen / wann sie von GDeit etwas
 erlangen wollen / damit solches durch ihr
 Fürbit geschehen könne. Auß welchem
 anfangsam erscheint / wie hoch wir ihrer
 Fürbit vonnöthen haben / vnd wie vil es
 vns in vnseren Nöthen an ihren Günsten
 vnd Gnaden gelegen seye: Dann wann
 wir einen gewissen Heiligen anrufen / so
 bitten wir denselbigen nicht / daß er bey ei-
 nem anderen Heiligen Fürsprech seye / was
 aber bey der heiligen Mutter Gottes / in
 deme wir andere Heilige anrufen / daß sie
 vns bey ihr Gnad erlangen wollen: Ja
 wann andere Heilige selbst etwas sonder-
 bars von GDeit begehren vnd erhalten wol-
 len / so ersuchen sie die die heilige Jung-
 fraw / als die allgemeine fürnehmste Für-
 bitterin darumb / damit sie desto ehender zu
 ihrem Vorhaben kommen mögen. Du aber
 O heilige Jungfraw / hat der heilige Ger-
 manus

Itz

(a) Cap 24. Et sicut nebula texi omnem terram. Hugo Cardin. in eum locum de B. Virgine interpretatur. (b) Contemplat. de Beata Virg. in prolog. Cap. 2. Sancti.



manns (a) Patriarch zu Constantinopel auffgeschreyen / hast ein solches Ansehen / ein solchen vollkommenen Gewalt / das du allein von GOTT vnd sonst von niemand hangest; hast auch keines anderen von Nothen / wann du etwas von GOTT zu erhalten begehrest.

3. Die ander Fürtrefflichkeit der Fürbitt der glorwürdigen Jungfrawen stehet in deme / das alles Gebett vnd Anhalten in gemein von den Menschen durch sie zukommt. Wir ruffen zwar / sage Abbe Rupertus (b) alle Heilige des Paradies an / nichts desto weniger verhindert das nicht / das wir nicht unsere Augen zu vorderst auff dich / O heilige Jungfraw! werffen: dann du bist der Berg der Berge / die Jungfraw der Jungfrawen / vnd die Heilige der Heiligen. Es haben die andere Heilige im Himmel ihr Macht vnd Gewalt zu einem gewissen Zith / wie auch ihr Fürbitt auff ein gewisses End angesetzt. Zur Pestilenz Zeit / ruffen wir an / die H. H. Sebastianum vnd Rochum; zur Zeit der Kriege / den heiligen Erzengel Michael; auff dem Meer vnd Wasser / den heiligen Nicolaum / auff dem Land in Reyßen den heiligen Erzengel Raphael / vnd Drey Heil. König; Wann Brunsten vnd Frew auffgeht / den heiligen Laurentium vnd Antonium; wann die Wasser überlauffen / vnd die Erden mit Schaden überschwemmen; den heiligen Florentium; für die hinsfallende Sucht den heiligen Valentinum / für das Augenwehe / die heilige Lucia; vnd also einen anderen Heiligen / vmb ein anders / nach deme vns in wissen ist / was für sonderbare Gnad der Allmächtige GOTT einem oder dem anderen ertheilt habe. Der H. Jungfraw aber hat GOTT weder ihr Gewalt / noch

Gnaden auff ein gewisses Zith gesetzt: Wir ruffen sie an in Kranckheiten / Straffen / die GOTT über vns gehn läst / vnd in allem Bed das vns begegnet; wir haben vnser Zuflucht zu ihr / zur Zeit des Friedens / des Kriegs / des Hungers / der Pestilenz / in Glück / Unglück / Leben vnd Todesnöthen; Wir begehren durch sie vnd ihr Fürbitt von GOTT Reichthumb / Gesundheit / Wohlstand der Seel vnd des Leibs / Gnad vnd Glori; mit einem Wort; vnser übergebenedeyte Jungfraw kan durch ihr Fürbitt alles erhalten was in GOTTES Gewalt vnd Freygebigkeit Schätzen verschlossen ist. Diser Bruchlein halber opffert der heilige Augustinus (c) vnd nach ihm / der wolgelehrte Arnobius von Charres (d) ihr dise Wort auff welche die heilige Christliche Kirch in ihrem gewöhnlichen Curs oder Tagzeiten zubereit pflegt: O heilige Maria! erhöre die Armeselige / hülf den Kleinmüthigen / bitte für ein Priesterschaft vnd für die andächtigen Versammlung der Geistlichen Ordensleuten (die Christliche Kirch aber sagt anstatt diser letzten Worten: für das andächtige Weibliche Geschlecht) vnd das alle diejenige / die dich anruffen / deiner gnädigen Hülf vnd Beystand mögen theilhaftig werden. Nach dem heiligen Ephrem (e) ist sie ein Bestung vnd Vorwehr der Christlichen / das Heil der Welt / vnd Gnaden Stuel der Verübten: der heilige Donaventura (f) weist im Hymno / den er nach Manier des Te Deum laudamus der glorwürdigen Jungfrawen zu Ehren geschrieben / nicht / was er ihr für größere Ehren Titel geben soll: er nennt sie die Stärcke der Streitrenten / ein Fürsprecherin der Armen / die Zuflucht der Sünderen / ein sicher

(a) *Sermons de Assumptione.* (b) *Prologo in Cantica.* O Maria Mons Montium! (c) *Serm. 18. de Sanctis.* (d) *Tractat. de Laud. Virg. Sancta Maria succurre miseris.* (e) *Orat. de Laudibus Virg.* (f) *Tu agonizatrix pugnantium.*

des Port derjenigen / die Schiffbruch lei-
den / ein Trost der Armseligen / die Hilff
derjenigen / die in Gefahr des ewigen Un-
vergnugs seynd: er nennet sie ein Beförderin
der Gerechten vnd Gottseligen / ein Bekeh-
rerin der Verirrten / also daß kein einzige
Gnad zu er dencken / welche unsere gnad-
reiche Jungfrau von GOTT durch ihr Für-
bitte nicht erhalten vndd erlangen möge:
Wein lieber Leser / wann du dieses liest
oder lesen hörst / thust du dich nicht auch
mit mir ab der Hochheit dieser fürreff-
lichen Jungfrauen / vnd ihrem grossen Ge-
walt verwunderen? wir wissen / daß / wann
man schon sie von allen Orten der Welt her
auff ein Zeit anruufft / wann sie gleich wol
auch auff ein Zeit vil vnderchiedliche Sa-
chen zu thun hat / nichts desto weniger sie als
lesich nicht verhindere / daß sie nicht des
armen Sünders Gebett erhöere / aufneme
me / für ihn bitte / vndd Gnad erlange /
andere Bescheffe bleiben lasse / die himm-
liche Geister (die allzeit ihren Befehlen
als GOTTES selbst / abzuwarten bereit
sind) hin vnd her absende / vnd (daß noch
mehr ist) alle diese Bescheffe ohne Beschwer-
uß verrichte / sonder mit grosser Liebe vnd
Ruh. Können wir dann nicht sagen? es
solge in diesem die heilige Jungfrau der vn-
endlichen Hochheit GOTTES / so vil es einer
Gottseligen Creatur zu folgen vnd dem sel-
ben nachzukommen immer möglich ist?
sollen sich ab diesem nicht Himmel vnd Er-
den verwundern? haben wir dahero nicht
unglaubliche Drtsach denjenigen in alle Ewig-
keit zu loben / vnd zu benedeyen / deme es belie-
ben / vndd gefallen wollen / eine von seinen
Creaturen / mit solchen fürrefflichen Gna-
den / vndd mit so grossem Gewalt zubega-
ben?

4. Die dritte Fürrefflichkeit ihrer Für-

bitte ist von ihrem grossen vermögliehen vnd
geschickten Verstand / mit deme sie das
Ambe einer Fürbitterin so ruhmlich versicht/
abzunehmen: dann ob gleich wol alles das
jenige / was bis hero gesage worden / ein starcke
Zeugnis gibt / daß sie gnuzsame Tauglitzer-
ten habe / das Ambe einer allgemeinen Für-
bitterin des ganzen Menschliche Geschlechtes
zu versehen / kan ich doch nicht vnderlassen /
ihren grossen Verstand / vnd gründliche Er-
kandnis / die sie von allen Dingen hat / auch
zu beschreiben: dann kein Zweifel zu ha-
ben / daß GOTT sie nicht mit gnuzsamer
Weisheit vnd Verstand begabt habe / gleich
alle zufallende Beschwerden / zu versehen vnd
ihnen zubegegnen. Die heilige Christliche
Kirch ehret sie / vndd gebe solches von ihr
auf / in dem sie ihr diese Wort des letzten
Capituls (a) der weisen Sprüchen zu eig-
net (daß Gesatz der Sanffmütigkeit ist in
ihrem Mund) dann lege man dieses auf /
wie man wolle / so kan man sagen / daß
ihr Mund anders nichts seye / als das
Gesatz selbst / weil alles / was auß ih-
rem Mund herfließt / voller Weisheit ist.
Man kan sagen / das Gesatz seye in ihrem
Mund: Weil sie das Gesatz seht / wann sie
redet / vnd von ihrem Mund alle Sirechtig-
keiten erschiden vnd ausgesprochen werden:
auch alles was sie redet / zu allen Zeiten
von GOTT gut geheissen wird: wir sehen
nicht ohne sonderbare Verwunderung / daß
alle Gesatz / welche von ihrem Mund her-
kommen / ware Gesatz der Sanffmüt seynd /
weil sie sich nach den Rechten also richten
thut / daß sie alle Zeit selbige Rechten in der
Sanffmüt findet / vnd thut sich auff solche
Weis der Gürtigkeit ergeben / daß sie doch ni-
mal die Regul der Gerechtigkeit überschreite.
O was für hohe Schuldigkeiten vnd Danck
seynd wir einer solchen trewen Fürbitterin
schuldig:

(a) Lex clementia lingua eius.

schuldig! Von deren wir mit besserem Recht sagen können / als was der H. Paulus (a) von den jenigen / welche Gott für Mittel auf dieser Erden besetzt / vnd verordnet hat (daß er nemlich in ihrem Mund das Wort der Verzeihung gesetzt habe) dann Gott allein bewußt / was für trewe gute Dienst die heilige Jungfraw den Menschen in ihren gangen Lebzeiten seisse. Wie oft hat Gott sein Arm ausgestreckt / vns an Gütern / an Verwandten / an Leib vnd Seel / an vnserer Seeligkeit selbst / abzustrafen? daß die H. Jungfraw ihme mit dem lieblichen Wort der Verzeihung begegnet / vnd ihme die strenge Hand seiner Gerechtigkeit aufgehalten hat? Dises ist zwar vns noch jetzt verborgen / vnd erkennen solche große Thaten noch nicht; es wird aber die Zeit kommen / nemlich im Himmel; solche zu erkennen / vnd vnserer trewen Kirchhätterin vnd Fürbitterin ewig Dank zusagen.

5. Die vierde Fürresslichkeit der Fürbitte der Glorwürdigen Jungfrawen / laßt sich in ihrer Freundlichkeit sehen / die sie mit lieblichen angenehmen Worten vnd Wercken gegen allen erzeigt / dann was ist auff der Welt liebreicher / was freundlicher / als sie? Was hat den heiligen Ephrem beweget (b) diese heilige Jungfraw ein einige Hoffnung (nach Gott) der Christgläubigen zuzunehmen? was den Heiligen Epiphanium (c) zu sagen? daß sie vnser einziges Vertrauen seye / daß wir zu Gott kommen können? Dises ist der H. Gertraude (d) vor vierhundert Jahren wunderbarlicher Weis geoffenbart worden: dann da sie am Festtag der Geburt Mariæ in der Complet ware / vnd das Salve Regina gesungen wurde / wie man zu den Worten (Eia ergo Advocata nostra) kommen / hat vor

gemelte heilige Gertraude mit höchstem Eifer vnd Andacht ihr trewe Fürbitterin vns Hülff vnd Beystand angeruffen; darauff hat es sie bedunckt / als wann sie die heilige Mutter Gottes vor ihren stehen sê / die sich wegen eyffriges Gebett nicht mehr gegen ihr erwehren könne; sahe zugleich die H. Mutter Gottes sonderbare Fremden Zeichen geben / wann man sie beym Nahmen der Fürbitterin nennet / auch nicht ausgeschlagen köndte / was sie ersucht vnd angesprochen wurde: Wie man im Gesang zu den Worten (Illos tuos misericordes oculos ad nos conuerte) kommen / hat die heilige Gertraude auch gesehen / daß die Glorwürdige Mutter Gottes vnseren Heiland ganz lieblich beym Haupte genommen / sich sitam gegen der Erden geneigt vnd gesagt (dieses seynd meine gürtige barmherzige Augen / welche ich zu den jenigen pflege zu wenden / welche ihre Hülff vnd Trost bey mir suchen) darauff vnser Heiland ihr anbefohlen / sie solle täglich diese obgemelte Wort auff wenigstens einmal betten / vnd sich darbey versichern / daß sie im Stündlein ihres Absterbens große Hülff vnd Trost darvon zuempfangen habe.

6. Die letzte Fürresslichkeit der Fürbitte Mariæ / kan man abnehmen / auß dem Vermögen / daß sie bey Gott hat: sie vermag so vil / daß ihr nichts so schwer jemal begegnen kan / daß sie dasselbige nicht ihrem Wunsch nach / zu einem glückseligen Ende bringen möge. Solches hat erschen der heilige Antoninus (e) der die glorwürdige Jungfraw der Thecitez verglichen / welche den König David dahin vermöchte / daß er seinen Sohn Absolon / der in seinen Dingen gnaden ware / widerumb zu Gnaden angenommen hat; welches sonst niemand

(a) 2. Corinth. 5. (b) Orat. de laudibus Virg. (c) Orat. de B. Virg. (d) Royel. hb. 4. Cap. 23. (e) 4. p. tit. 25. Cap. 4. parag. 7.

anders mit allem Bitten vnd Vereten hätte
 können zu wegen bringen: darauff diser
 heilige Vater hat geschrieben; daß
 Maria alles von Gott erlangen könne/
 was sonst den anderen Heiligen außzuwir-
 den unmöglich wäre. Über dieses sagt ei-
 ner auß (a) den jesziger Zeit Schriftgelehr-
 ten gar recht: daß wann es geschehen könn-
 te (auß wenigst wie wir vns einbilden)
 daß der Himmel in einer Sach streitbar
 vnd widerspenzig / Maria beynebens ein-
 zig vnd allem einer widrigen Meinung/ also
 alle Heilige Gottes wider sie wäre; so
 würde doch ohne beschwert vnd Widerred
 Maria ihr Handel gewinnen: solches ist
 auff das jenige gegründet / was im vorge-
 henden Tractat von der Fürtrefflichkeit vnd
 Hochheit ihrer Gnad vnd Glori beschloffen
 worden: dahero wir / ihr Vermögen bey
 Gott über alle Heiligen zu haben / wol
 meinen mögen. Ich sag noch mehr: wann
 alle Sternen des Firmaments / alle Blätter
 vnd Äcker von den Bäumen / alle Steine
 auff dem Feld / alle Sandkörnlein am Ufer
 des Meers Zungen hätten / vnd in Fürbit-
 ter vnd Fürsprecher verkehrt wurden / so
 könnten sie alle sammentlich nicht so vil ver-
 richten vnd außbringen / als die H. Mur-
 ter Gottes einzig vnd allein kan: Ist das
 nicht öffentlich gesaht / Gott habe ihr ein
 großen Theil von seiner Allmacht überge-
 ben? es hat ein Ansehen / als wann der
 hochwürdeiche heilige Anselmus (b) solches
 beschriben wolte; er sagt also (der Allmäch-
 tige Gott hat dich O heilige Jungfrau al-
 so erhöhet / daß er gänzlich hat wollen / daß
 dir alles mit ihm möglich wäre / steht allein
 an dem; daß du erdänckest / was du wol-
 lest / deinem Willen wird sich niemand wi-

dersehen: wird dir auch nichts unmöglich
 fürkommen) Ist das nicht so vil gesaht /
 als wann man von dem vnedlichen vollkom-
 men Gewalt Gottes / den er über alle seine
 Geschöpf hat / rede? in deme man von der
 heiligen Jungfrauen sagt vnd außsagt / daß
 alles / was sie begehre vnd haben wolle / also
 bald geschehe / ihr bewilliget vnd zugesagt
 werde? wie offte ist gehört worden / daß die
 böse Geister durch den Mund der Vesehnen
 wider den Himmel vnd die Erden gesuchte
 vnd geschworen haben? daß sie gezwungen
 worden / Mariam Allmächtig zu nennen /
 auch mit ihrem höchsten Leid vnd Bedau-
 ren bekennen müssen / daß sie alles was sie
 jimmer wolle / zu wegen bringen könne?

7. Wann kan kaum mehr sagen: muß
 doch zu lob vnd Ehr vnser Heilands /
 der sein allerliebste Mutter also erhöhen wol-
 len / noch eins melden / welches eben auch
 vom heiligen Anselm (c) herkombr: er sagt/
 daß wir vilmal vil ehender etwas durch die
 Fürbit der heiligen Mutter Gottes erlan-
 gen / als durch Fürbit vnser Heilands
 selbst: nicht zwar wegen einer Gleichheit
 der Verdiensten / welches lästerlich wäre /
 sonder darumb / weil Gott ein so großes
 Wohlgefallen habet sein Mutter in allen Gna-
 den / vnd Glori zu erhöhen / daß er ihr zu
 Zeiten auß ihr Fürbit etwas zusage / wel-
 ches er seinem eignen Sohn nicht thun wür-
 de. Wer darff dieses mit den höllischen Eng-
 len vnd ihrem Anhang widerreden? wer
 vermeint Ursach zu haben / sich darab zu be-
 klagen? weil es Gott selbst also haben will?
 er es also beflücht? vnd vnser Heiland (des-
 sen Ehr vnd Ansehen hierinn nicht ge-
 suche werden) selbst darzu einwilliget? weilen er
 mehr cyfferet für die Ehr seiner allerlieb-
 sten

¶

(a) Suarez tom. 1. in 3. partem disp. 25. §. 2. (b) Cap. 12. de Excellentia Virginis. Te sic
 Deus exaltavit. (c) De Excellentia Virg. Cap. 6. Velocior interdum est salus, memo-
 rato nomine Virginis.

sten Mutter / als für sein eigne. Geschicht
es doch offtermal an Königlischen Höfen /
das ein König etwas seinem eignen Sohn
abschlägt / vnd doch hernach durch Anhal-
ten eines seiner sonderis geliebten Hoff-Her-
ren solches zusage / ohne Unbild vnd Zorn
des Sohns (wann er anderst wol erzogen
ist) auch andere darüber erzeugten Miß-
fallens. Es ist ja frewlich gewiß / das der
gleichen Gnaden / die GOTT seiner aller-
liebsten Mutter erzeugt / sehr groß seyen /
vnd vnser Verstand weit überreffen; nichts
desto weniager seind wir schuldig den Be-
fehlen Gottes zugehorsamen / vnd
das jenige zuverehren / was wir nicht gung-
samb ergriffen vnd verstehen können.

8 Alles dieses zubestettigen / kunden vil
Ursachen beygebracht werden / will mit
zweyen Geschichten die Sach bewenden
lassen: wir lesen im Leben der heiligen
Eugardis (a) aus Barbant / einer Jung-
fraw von grosser Heiligkeit / die ohnaefehr
im zwölffhundert sibentzen Jahr zur Zeit /
da die Albigenser im stercksten überhand
nahmen / gelebt hat; das ihr die Glorwür-
dige Jungfraw in einem Klag-Kleid / mit
weinenden Augen / vnd ganz traurigem ein-
gefallnem Angesichte erschienen seye; habe
ihr dardurch wollen zuverstehen geben; ihr
Hertz seye so voller Regen / das ihren gleich-
samb vnmüglich seye / ihre Wort fürzu-
bringen: jedoch weil sie das Hertz gehabt /
vnd die heilige Mutter Gottes gefragt /
was die Ursach ihrer so grossen Traurig-
keit sein möchte / habe sie geantwortet; die
Ketz vnd Newgläubler wie auch die falsche
Christen hätten widernumb angefangen ih-
ren allertiebsten Sohn in das Angesichte zu-
speyen / vnd ihn auff ein neues zu Kreuz-
zigen. Auff das nun derothalben der gerecht-

te Zorn Gottes / der die Welt abzustrafen
gänglich gesinnet seye / gestillt werden möge /
so seye vordereit / das sie sibzen ganze Jahr
mit Wasser vnd Brode fasten wolle: Wel-
ches die heilige Eugardis gar willig ver-
richte hat. Wie offte hat die heilige Maria
(b) vnser trewe Fürbitterin gesehen sich
vmb der Menschen Sachen mit allem Fleiß /
vnd Ernst anemmen / den Zorn Gottes /
der er über die ganze Welt wolte ansetzen
lassen / abzuwenden? Es erzehlet der H. Am-
ninus (c) das vnser Heiland / der vil lieber
einfältige vnd gerechte / als andere heimb-
sucht / im dreyzehnhundert neun vnd neun-
stiasen Jahr / mit seiner Glorwürdigen
Mutter einem frommen einfältigen Dörff-
mann / der drey Brode bey sich getragen /
bey einem Brunnen erschienen seye / ihm
befohlen habe / diese drey Brod in Wein
zuwerffen / zu einem Zeichen / das er die gan-
ze Welt / welche in drey Theil zertheilt
durch diese drey Brod bedeuter werde / von
gen ihrer Sünden außzulösen wolle: es seye
aber die heilige Jungfraw eyndens zum
Dawrsmann geloffen / vnd habe ihn ver-
hinderet / das er sein Befehl nicht verrich-
ten könnte; darauff der Dawrsmann zu
vnserem Heiland sich gekehrt / vnd ihm er-
zehlet habe / wie sein heilige Mutter ihn
von Verrichtung seines Befehls verhin-
deret habe; vnder dessen aber seye die heil-
ige Mutter vor ihrem Sohn auff die Klay-
niedergefallen / habe ihn ganz demüthig ge-
betten / sein gerechten Zorn zu stillen / vnd
den armen Menschen noch so vil Zeit vnd
Gelegenheit aller gnädigt zuerschellen / das
sie über ihre begangne Fähler vnd Sünd
Reu vnd Leyd haben / auch Buschun könn-
ten: Endlich habe sie mit ihrem eyffrigen
Gebett so vil bey ihrem allertiebsten Sohn
vermögt

(a) Thomas Cauric. (b) lib. 1. Revel. Cap. 5. 24. & 45. lib. 6. Cap. 45. & 6. (c) 5. part. 11. 15. cap. 2. & 3. part. 11. 22. Cap. 5. parag. 22.

vermögt / daß er sich mit deme vergnügen
lassen / daß der Daurmann nicht mehr
als eins von seinen dreyen Broden in den
Brennen wirffe; nach dem solches gesche-
hen / habe die H. Jungfrau dem Daur-
mann anbefohlen / daß er allen Pfarther-
ren vnd Seelsorgeren der Christen zu wissen
thue / menniglich zur Buß zuermahnen /
Ereus vnd Gebets-Täg in weissen Klei-
den anzustellen / vnd sich ein jeder mit Gott
widerumb zuversöhnen. Der die Werck der
Worten des einfältigen Daurmanns / sagt
der heilige Erzbischoff von Florenz / nicht
gesehen hat / wird schwerlich dise Histori
glauben; wir aber / die wir mit vnseren eige-
nen Augen den Zulauff des Volcks / die of-
ftmliche Erzüngung / den täglichen Ge-
brauch der hochheiligsten Sacramenten vnd
dergleichen büßfertigen Gottseligen Wer-
cken gesehen haben / können nicht glauben /
daß jemalen dergleichen anderstwo erhört
worden seye: die Wahrheit diser Offen-
barung hat / ein allgemeine Pest die im voll-
gebenen Jahr hernach eingerissen / vnd wenig
minder als den dritten Theil des Volcks in
der Welt hinweg genommen / bestättiget.
Es wäre auch nicht wol glaublich / daß
gleich auff des einfältigen Daurmanns
Anlag ein solche Enderung vnd Betehrung
bey den Menschen in gemein wäre gefunden
worden / wann Gott nicht auch sonderbar
sie dazzu bewegt hätte. Es hätte auch der
heilige Antoninus / ein Mann in so großem
Ansehen bey jederman wegen seiner Heilig-
keit / dieses nicht für gewiß aufgeben / wann
er nicht alles mit eignen Augen gesehen / vnd
gewart hätte / daß solches also verlossen wä-
re. Darumb ich je länger je mehr in der
Nennung gestärckt wird / daß die Schul-
digkeit / vnd Danck / welchen die ganze Welt
der glorwürdigen Mutter Gottes zu sagen

schuldig / ganz vnersichtlich seye; vnd wann
wir gleich wol alles gegen ihr thun / was vns
jimmer möglich ist / wir doch niemal so vil
gegen ihr thun werden / daß sie nicht mehr
vmb vns verdiene: wir sollen doch thun
was wir können vnd mögen; dann durch di-
se demütige Erkandnuß mehren / vnd dopp-
ten sich die Gnaden / die wir durch ihr Für-
bitte verhoffen können.

I. 4.

Maria ist von Gott son-
derbar außgewöhlt worden /
ein Mittlerin der Menschen
bey ihrem Sohn zu
seyn.

Petrus Damianus (a) Cardinal
Berracht über den Kunstreichen
Thron des Königs Salomons: vnd
sagt / er finde in der heiligen Schrift / daß
diesem großmächtigen König drey vnder-
scheidliche Namen geben werden / als nemlich /
so nenne sie ihn Salomon / daß ist / den
Fridsamen; für das ander Ecclesiasten /
daß ist / den Prediger; für das dritte Iobi-
dam / daß ist / den glorwürdigen: das für-
treffliche vnd kunstreiche Werck aber dieses
Throns seye / weder von dem Prediger / noch
von dem Glorwürdigen / sonder allein von
dem Fridsamen gemacht worden: damit
vns dardurch verstehen zugeben / daß die
heilige Menschwerdung vnser Heilands /
welche durch diesen Thron vns angedeutet
worden / ein Freyheit des Fridens / vnd ein
versicherte Zuflucht der Menschen sein wur-
de. Der heilige Apostel Paulus ermahnt
vns / daß wir vns zu diesem Thron der Gna-
den

(a) Serm. 2. de Natiuit. B. Virginis.